

Die schmalere Platte in derselben Weise eingeteilt, nur sind die Inschrifttafeln in organisch gebildetem Rollwerke gerahmt, in der Lünette Muschelornament über Perlenstabries, ein im Rechtecke geführter Perlenstab auch die Zwickel der Lünette einfassend. Im Mittelfelde vertieftes Relief: Landschaft, darinnen schräg gestellter Kreuzifixus mit dem Totenkopfe am Kreuzfuße und Magdalena den Kreuzestamm umfassend. In der Mitte unten zwei Wappen, rechts daneben kniende Frau, neben (hinter) der ein nackter Heiliger steht und auf den Kreuzifixus weist. Über dieser Gruppe ein Engel mit Spruchband.

Die Inschriften der breiten Platte beziehen sich auf Hans Kaspar Streun von Schwarzenau 1570; die der schmalen auf Frau Margareta Streun 1572. Ferner ist an der breiten Platte, an der obren Rahmung des Reliefs die Künstlerinschrift: *H' opus fecit Antonii Zoia Venetus* (Taf. III; über die beiden Grabsteine, deren Vereinigung eine interessante Gegenüberstellung einer deutschen und einer italienischen Arbeit darstellt s. Übersicht).

Taf. III.

3. Im Mittelschiffe im Boden vor der Stufe zum Chore rote Platte mit Kelch in Relief. Unleserliche Inschrift; XVII. Jh.

4. Im N. am Rundbogen zwischen dem südlichen Seitenschiffe und Anbaue 1. Kleine rotgetünchte Kalksteinplatte; rechteckige Relieftafel in einfacher mit antikisierendem Ornament verzierter Rahmung, von Baldachin mit herabhängenden Vorhängen bekrönt und eingefast. Im Relief: Landschaft mit Bergen und Burgen, über der ein großer Engel mit einem nackten Kinde im Arme zu dem sich öffnenden Himmel emporschwebt. Unter dem Relief rechteckige breite Inschrifttafel in Kartuscherahmung, die seitlichen Fratzen unten in Rollwerk mit Totenkopf ausgehend. Ende des XVI. Jhs. Der Inschrift und Tradition nach Grabstein eines Kindes, das bei dem Saaleinsturz in Freydegg am 25. September 1581 im Mutterleib starb (vgl. Hippolytus 1861 p. 454. Fig. 58; s. auch Übersicht).

Fig. 58.

5. Im Ostabschlusse des Anbaues 1, hinter dem Altare an der Wand. Grab aus rotem Steine, Inschrifttafel, Wappen und Relieftafel aus gelblichem Kalksteine. Unten reiche Rollwerkkartusche, darin Wappen in einem Lorbeerkrantz, der oben durch zwei einander haltende Hände unterbrochen wird; links und rechts je ein Totenkopf. Darauf starkes Gesimse, das eine rechteckige Breit-tafel mit Inschrift trägt. Diese in Rahmung mit antikisierenden Ornamenten hat einen hohen trapezförmigen Aufsatz, der in gleicher Rahmung ein Relief — das Lamm mit der Fahne über dem Buch — enthält. Den Abschluß des Grabes bildet eine Baldachinkrone, deren Vorhänge auch den Mittelteil einrahmen. Frau Katharina, Gemahlin des Richard Streun 1580.

6. An der Nordwand des Anbaues 1, aus rotem Steine, Wappenfeld und Relief, Pfeilerbasen und -deckplatten aus gelbem Sandsteine. Zu unterst von frei ausgeschnittenem Rollwerke umgebene breitovale Inschriftkartusche. Darüber breite von Gesimse oben und unten gefastete Staffel, die im Felde drei Schilde mit runder Inschriftrahmung enthält und das von Pilastern flankierte, von Attica (mit Inschrift) zwischen Gesimsen und Rollwerkkartusche bekrönte Relief enthält. Dieses zeigt in Landschaft Christus am Ölberg vor dem schwebenden Engel mit Kreuz und Kelch kniend; den Vordergrund nehmen drei schlafende Jünger ein. Frau Beatrix, Gemahlin des Hans Streun von Schwarzenau, gesetzt von Richard Struen 1585 (Fig. 59; s. Übersicht).

Fig. 59.

Monstranz.

Monstranz: Silber, vergoldet; ovaler Vierpaßfuß mit breitem Rande und getriebenen großen Blumen. Runder Nodus, um die Lunula drei große Engel mit den Werkzeugen der Passion. Oben Gott-Vater, die Taube und drei Cherubim. Freistempel, Wiener Feingehaltszeichen, Meistermarke *M. M.* in ovalem Felde. Weitere Marke unkenntlich; geringe Arbeit vom Ende des XVII. Jhs.

Glocken.

Glocken: 1. Durchmesser 90 cm (Kreuz, St. Johann von Nepomuk): *G. von Johann Gottlieb Jenichen K. 1840.*

2. Ohne jegliche Inschrift: alter Guß etwa des XV. Jhs.

Bildstock.

Bildstock: Immakulata vor dem Pfarrhofe. Über zweistufiger Basis hohes geschweiftes Postament mit vertieften Feldern, das über starker profilierter Deckplatte einen sich verjüngenden mit Platte endenden Sockel trägt. Darauf Immakulata, reich bewegte Figur aus grauem Sandsteine, auf der Weltkugel stehend, die Schlange zertretend. Cherubsköpfchen und Wolken umgeben eine Inschriftkartusche: *Ave Immaculata 1861* (das Datum wohl auf eine Restaurierung Bezug nehmend). Dem Giuliani nahestehende Arbeit um 1710 (Fig. 60).

Fig. 60.



Fig. 60 Ferschnitz, Immakulatasäule (S. 48)